

Erfahrungsbericht, Auslandspraktikum in Santiago de Chile für die Strabag SpA



Ich möchte mich bei der Hochschule für Technik für die finanzielle Unterstützung meines Auslandspraktikums in Chile, aus Mitteln der DAAD-Projektförderung, bedanken. Diese hat mit dazu beigetragen, dass ich mir meinen Traum verwirklichen konnte.

Ausland ja/nein?

Warum ich zum wiederholten Male den Schritt ins Ausland gewagt habe, liegt mehr oder weniger auf der Hand. Nach meinem Auslandsjahr (WS15/16 und SS16) in Mexico und dem damit verbundenen Erlernen der spanische Sprache war für mich klar, dass ich daran weiterarbeiten muss, um die Sprache auf eine lange Sicht zu festigen und weiter auszubauen. Die Kenntnis einer zweiten und in dem Fall dritten Sprache, bringt später im Berufsleben einen kleinen aber vielleicht entscheidenden Vorteil gegenüber anderen Bewerbern. Das kann bei der momentanen Situation, bei dem man in manchen Branchen schon von einem Überangebot von Akademikern sprechen muss, nur zum Vorteil sein.

Ich persönlich empfehle jedem, wenn er denn die Möglichkeit hat, im Studium den Schritt ins Ausland zu wagen. Entscheidend dabei ist nicht, ob es in der Form eines Auslandspraktikum bzw. Auslandssemester von der Bühne geht, sondern mit welcher Einstellung ich an eine Herausforderung wie diese heran gehe und ich für mich persönlich entscheide, was ich denn wirklich möchte. Hierbei muss man sehen, dass die zwei Dinge, Praktikum und Auslandssemester komplett verschieden sind. Das eine ist, vielleicht wie in meinem Fall, ein Praktikum bei einem österreichischen Großkonzern, bei dem man davon ausgehen darf, dass man sich in einem gesicherten Umfeld bewegt und sich um das Lebensnotwendige gekümmert wird. Im Gegenzug dazu, kommt man direkt mit der Arbeitskultur des jeweiligen Landes in Berührung, was sich am Anfang immer schwierig gestaltet. Außerdem hat man nicht so viel Freizeit/ Urlaub um einfach mal ein paar Tage zu entspannen, wie das bei einem Auslandssemester normalerweise der Fall ist. Aber auch ein Auslandssemester bringt neben seinen vielen positiven Seiten die ein oder andere schwierige Situation mit sich. Man bewegt sich grundlegend erstmal alleine und wird nicht von einer Organisation aufgefangen, wie es zum Beispiel in meinem Fall bei der Strabag war, welche sich um die Unterkunft, Krankenversicherung und meine Verpflegung gekümmert hatte.

Abschließend möchte ich sagen, dass man seinen Auslandsaufenthalt als eine Art Persönlichkeitsschule betrachten sollte. Hier geht es primär vielleicht nicht darum Grundlegende neue Erkenntnisse für sein Studium zu sammeln, sondern viel mehr seine Schlüsselqualifikationen zu erweitern bzw. zu stärken. Das bedeutet aber nicht, dass das Andere zu kurz kommen würde. In meinem konkreten Beispiel handelte es sich um das größte Wasserbauprojekt Südamerikas. Da ist eine steile Lernkurve vorprogrammiert.

Praktikumszeit

Zuerst möchte ich kurz ein paar Worte darüber verlieren, wie ich zu meinem Praktikum gekommen bin. Es entspricht ja nicht die Normalität für eine Praxis ins Ausland zu gehen, wenn doch die Bauindustrie hierzulande gerade einen Aufschwung erlebt. Ich persönlich habe mich von einem früheren Kommilitonen dazu inspirieren lassen, welcher sein Pflichtpraktikum in Chile absolviert hat. Es handelte sich hierbei, wie oben schon erwähnt, um das größte Wasserbauprojekt Südamerikas, bekannt unter dem Namen „Alto Maipo“. Dieses Projekt ist das Größte das die Strabag je an Land ziehen konnte. Allein das reichte aus, um mich von der Idee eines Praktikums dort zu überzeugen. Ich meine, für welchen angehenden Bauingenieur ist es kein Traum, direkt vor Ort zu sein und die großen TBM Maschinen im Einsatz zu sehen? Grob gesagt wird bei dem Bauprojekt ein Wasserkraftwerk bzw. zwei in Reihe geschaltete Wasserkraftwerke gebaut, welche eine Gesamtleistung von 562MW erzielen. Der Zufluss zu den einzelnen Kavernen, in welchen je zwei Turbinen zum Einsatz kommen, verläuft über ein Tunnel- und Schachtsystem von über 75km. Begleitet wird das Projekt von zahlreichen

oberirdischen Baumaßnahmen, wie zum Beispiel die Wassereinlaufbauwerke, welche an den Zuflüssen platziert sind.

Beworben habe ich mich direkt über das Karriereportal der Strabag, wo man einen Link zu den ausgeschriebenen Stellen vor Ort finden kann. Der Bewerbungsprozess ging überraschen schnell. Von Bewerbungseingang bis zum Abschluss des Vertrages, mit dem mir gleich meine Flugdaten übermittelt wurden, vergingen knapp 3 Wochen. Das stimmte mich neben der Information, dass die Strabag meine Kosten für die Unterkunft, Verpflegung und Krankenversicherung übernimmt, äußerst positiv.

Der Arbeitsalltag vor Ort gestaltete sich folgendermaßen: Ich besaß einen Vertrag welcher mir einen Rhythmus von 5/2 zusicherte. Damit musste ich nicht am Wochenende arbeiten und hatte außerdem 8 Tage Urlaub, was es mir erlaubte am Wochenende bzw. auch sonst mal ein paar Tage zu verreisen. Aber dazu möchte ich später mehr erzählen.

Fünf der sechs Monate meiner Praktikumszeit, verbrachte ich in einem der Bürokomplexe auf dem Berg, in der Abteilung für Arbeitsvorbereitung und Ablaufplanung. Den anderen Monat war ich direkt am Portal, eines in Drill and Blast Bauweise ausgeführten Tunnels. Das gesamte Paket ermöglichte mir somit einen Blick auf alle Facetten des Bauens vor Ort, zumal ich mindestens 1-2mal die Woche direkt auf der Baustelle war, um den Bauvorschritt zu protokollieren und Fehlerquellen im Ablauf zu minimieren. Das Praktikum war für mich eine sehr lehrreiche Zeit, in der ich mir nicht nur fachliches Wissen angeeignet habe, sondern viel mehr an den mir gestellten Aufgaben persönlich gewachsen bin. Zum einem dem geschuldet, dass ich verpflichtet war neue Wege zu gehen, bzw. die Kommunikation vor Ort in einer Fremdsprache zu suchen. Außerdem brachten die großen kulturellen Unterschiede welche es in einem solchen Land wie Chile gibt, teilweise Probleme mit sich, die gelöst werden mussten. Obwohl Chile zu den reichsten und den sichersten Ländern Südamerikas gehört, merkte man doch, dass es diese Unterschiede gibt. Zu deiner Beruhigung kann ich aber sagen, dass Spanisch auf der Baustelle nicht zwingend notwendig ist, Englisch reicht hier völlig aus.

Gelebt habe ich mit sechs weiteren Praktikanten aus Deutschland und Österreich in einer Ferienanlage, welche nun als Unterkunft für die Arbeiter in diesem Projekt genutzt wird und ungefähr eine Stunde von der Baustelle entfernt liegt. Das ermöglichte uns nach den anstrengenden Tagen im Büro zumindest abends ein wenig zu entspannen, ob beim Grillen oder mit den Beinen im Pool. Sonst gestaltete sich die Zeit nicht immer einfach, wir hatten einen 45h Stunden Vertrag, welcher uns dazu verpflichtete, jeden Tag von 8.30h bis 18.30 zu arbeiten, außer am Freitag. Dadurch war man jeden Tag ungefähr 12h unterwegs, was über den langen Zeitraum hinaus ziemlich anstrengend wurde.

Um dem zu entfliehen füllten wir dagegen unsere Wochenenden mit zahlreichen kleinen Ausflügen oder nutzten unseren Urlaub für größere Reisen.



Freizeit

Chile bietet zahlreiche unterschiedlichste Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Die Hauptstadt Santiago, welche mit 7 Millionen Einwohnern die Größte im Land ist, bietet allerhand Freizeitaktivitäten. Nur eine Stunde entfernt, befindet sich der Pazifische Ozean an der Ostküste, während auf der anderen Seite im Westen die Anden liegen, welche Wintersportmöglichkeiten oder zahlreiche Wanderrouen bieten. Das Land erstreckt sich über eine Gesamtlänge von ca. 4200km, was dem Land seine außergewöhnliche Vielfalt an Landschaften beschert. Im Norden erstreckt sich die Atacamawüste, welche das trockenste Gebiet der Erde ist. Hier erscheint das Land im ersten Moment grau und karg, aber es bietet sehr viel, von Schwimmen in den Lagunen bis zu einer Fahrt durch die Salzwüste. Umso weiter südlich wir kommen, umso grüner wird das Landschaftsbild, welches dort von Seen, Vulkanen und Wäldern geprägt wird. Ganz im Süden liegt für mich landschaftlich gesehen, das absolute Highlight: Patagonien, der chilenische Teil Feuerlands. Ein absolutes Muss eines jeden Chileaufenthalts ist der Nationalpark Torres del Paine. Dort ist es möglich einen Rundweg zu machen, auf dem man acht Tage unterwegs ist. Dabei sieht man gewaltige Gletscher und wandert durch tiefe Wälder, um am Ende die berühmten Torres zu sehen. Für mich war das der schönste Teil meines Auslandsaufenthaltes in Chiles, um ehrlich zu sein.

Unsere Wochenenden gestalteten wir sehr abwechslungsreich. Mal gingen wir zum Feiern nach Santiago, mal bestiegen wir einen der berühmten Berge in den Anden. Außerdem hatten wir es nur knapp 2h zum Meer, somit konnten wir auch das ein oder andere Mal, bei einem guten Cocktail die Füße im Sand vergraben. Unter der Woche waren wir oft abends noch draußen um Sport zu machen. Wir spielten Tennis oder starteten die ein oder andere Wanderung von unserem Haus aus.

Abschließend möchte alle nochmals Motivieren den Schritt ins Ausland zu wagen, ihr werdet es nicht bereuen, jeglicher Aufwand wird sich auszahlen. Also viel Erfolg bei der Bewerbung!



